



Martina Knittel und Hagen Krohn in ihrem Co-Working-Space im „Grünhof“

Miteinanderarbeiter

Martina Knittel und Hagen Krohn haben den „Grünhof“ in Freiburg gegründet. Co-Working-Projekte wie dieses liegen im Land im Trend: Städte und Unternehmen setzen auf eine neue Art des Schaffens

Klar, Martina Knittel hätte wegziehen können. So wie es viele machen, die hippen Zentren in Berlin oder Leipzig haben eben „magische Kräfte“. Welcher Kreative kann da schon widerstehen? Und Knittel gehört als Mit-Initiatorin des Sozial-Projekts Bookbridge zu dieser neuen kreativen Klasse. „Ich wollte aber nicht aus Freiburg weg“, sagt die 31-Jährige beinahe trotzig. In der Zähringerstadt hat ihr aber der rechte Ort für's Arbeiten gefehlt.

Also gründete Knittel gemeinsam mit Hagen Krohn eben selbst einen solchen Ort, den „Grünhof“ unweit des Bahnhofs. Einen Co-Working-Space, an dem sich Menschen unterschiedlicher Profession treffen. Eben ein Großraumbüro der Neuzeit: Man arbeitet gemeinsam aber individuell, sprich jeder ist sein eigener Chef – nur der Ort eint. Und die Freude daran, nicht allein arbeiten zu müssen.

Diese neue Art zu arbeiten ist für viele Experten aufgrund des verstärkten „kreativen Anteils“ an der Wertschöpfung die Zukunft. Und auch in Baden-Württemberg gibt es allmählich mehr dieser Orte des gemeinsamen Arbeitens, wie man im Internet verfolgen kann.

Doch es sind nicht nur kleine Bürogemeinschaften, die einen Schreibtisch vermieten. Auch Städte wissen den Trend zu nutzen, Pforzheim sei hier erwähnt: Dort wurde mithilfe der EU das Jugendstilgebäude des „Emma-

Jäger-Bads“ zu einem viel beachteten Kreativzentrum umgebaut. In den Räumen kann man nicht nur einen Schreibtisch samt WLAN mieten. Für Goldschmiede oder Industriedesigner stehen sogar voll ausgestattete Arbeitsplätze für wenige Euro im Monat zur Verfügung. Das Ziel ist klar: Pforzheim will attraktiv sein für die Absolventen der renommierten Hochschule.

Aber auch Unternehmen erkennen die Potenziale, die sich aus dem gemeinsamen Arbeiten ergeben können: Der IT-Dienstleister GFT hat in seinen neuen Räumlichkeiten in Stuttgart gleich eine Etage für das Projekt „Code-n-Spaces“ reserviert. Der Designer Tobias Rehberger gestaltet die Räume, in die GFT-Gründer und Vorstandschef Ulrich Dietz Start-ups aus dem Hochtechnologiebereich ebenso einlädt wie etablierte Firmen. Das Ziel: Gründer und Etablierte sollen voneinander lernen und profitieren.

Doch zurück nach Freiburg. Die Soziologin Knittel und der Geo-Ökologe Krohn sitzen zufrieden in den renovierten Büroräumen. Die Atmosphäre ist konzentriert, aber locker. Die Zimmer sind eine Mischung aus Büro und Wohnzimmer. Die Miteinanderarbeiter sind der typische Kreativen-Querschnitt. Das Duo Knittel-Kron hat viel riskiert, um den eigenen Traum vom „kreativen Ort“ zu realisieren, sie fanden sogar eine Bank, die der Idee Kredit gab.

Im Oktober 2013 wurde der

„Grünhof“ eröffnet. Inzwischen gibt es 65 aktive Mitglieder, die regelmäßig die Schreibtische nutzen. Knittel: „Damit sind wir zu 80 Prozent ausgelastet.“ Kein schlechter Wert.

Aber: Rechnet es sich auch? „Das Gesamt-Konzept schreibt eine schwarze Null“, so die Gründerin. Denn der „Grünhof“ setzt nicht

Knittel: „Wir wollen das Knistern schaffen, das die Kreativwirtschaft braucht“

allein auf den Co-Working-Bereich. In der ehemaligen Gaststätte wurde zudem ein Café eröffnet. Und die Räume sind für Veranstaltungen zu mieten. Daraus ergibt sich ein bunter Mix an Einnahmen sowie an Treibern in den Räumlichkeiten. Zukünftig will man auch den Schulterchluss beispielsweise mit der MFG Baden-Württemberg suchen, um attraktive Angebote für Gründer machen zu können.

Denn am Ende ist das Duo zwar Unternehmer, aber auch typisch freiburgerisch idealistisch veranlagt: „Wir wollen das Knistern schaffen, das Firmen der Kreativwirtschaft brauchen.“

Dirk Werner



www.coworking-bw.de
www.emma-pf.de
www.gruenhof.org



Der „Gründhof“ hat erstmals einen Wettbewerb ausgeschrieben: die „Econauten 2015“. Dafür werden Gründer im Bereich Nachhaltigkeit gesucht. Der Gewinner erhält nicht nur einen Co-Working-Arbeitsplatz, sondern unter anderem ein Stipendium sowie Unterstützung von Mentoren.

<http://econauten.gruenhof.org>